Dienstag, 9. Novemler. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9422. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen weden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Novbr. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, wird Lasker gegenüber der Masse der ihm gestellten Anforderungen aus der Reichsjustiz-Commission austreten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. Nov. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Penang vom 6. Nov. gemeldet: Nach Berichten aus Perak belagern die Malayen das Gebäude der englischen Gesandtschaft. Der Leichnam des von den Eingeborenen ermordeten Birch ist noch nicht aufgefunden. Die von Penang nach Perak gesandten englischen Hilfstruppen sind mit dem Gouverneur dort eingetroffen. Die Malayen machen große Vorbereitungen zum Widerstande. Der Sultan Ismail sammelt beträchtliche Truppenmassen, um die Engländer aus Malacca zu vertreiben.

Danzig, den 9. November.

Obgleich die dunkeln Wolken, welche sich in den Wochen vor Eröffnung des Reichstages zusammenballten, sich immer mehr lichten, so giebt es doch immer noch Leute, welche ein schwerwiegendes Interesse daran haben, sie immer wieder auf's Neue zusammenzuballen zu versuchen. Die Wortführer der Schutzzöllner erklären privatim, ihre Agitation sei keineswegs umsonst gewesen, wie man bald erfahren werde. Man will wissen, daß Wagener noch immer mit großem Eifer an dem Zustandekommen einer neuen Partei arbeitet, die er seinem Varziner Freunde als Ersatz für die Liberalen an den Busen legen will. Es soll ein sehr gemischter Häringssalat sein, durch den der wirthschaftliche Katzenzimmer curirt werden soll, und um der Hemöopathie gerecht zu werden, soll er auch Bestandtheile derjenigen Elemente enthalten, welche durch active Theilnahme an den Orgien der Jahre 1871 bis 1873 den unfehlbaren Rückschlag herbeiführen halfen. Voran die Schutzzöllner, dann die Kathedersocialisten, die orthodoxen Protestanten und die Altconservativen, diese Ingredienzien sollen es sein, die der allezeit dienstfertige Famulus zusammenmengen will. An hervorragende Industrielle Preußen's sowohl als Süddeutschland's, an Berliner und Breslauer Kathedersocialisten, an rheinische Schutzzöllner sind — so wird erzählt — in letzter Zeit dringende Aufforderungen zur Unterstützung des Planes direct von Wagener von Berlin aus versandt worden, und da man auch manchen bei dem Schutzzoll interessirten Liberalen des Südens und Westens wegzufangen hofft, so glaubt man schon dadurch die Liberalen zu schwächen. Wir registriren dies nur, ohne irgend welche Befürchtung daran zu knüpfen. Auch wenn diese Mittheilungen, welche durch die Zeitungen Mittel- und Süddeutschlands gehen, auf Wahrheit beruhten und wenn jene Bestrebungen gelängen, so wissen wir doch, daß Fürst Bismarck ein zu gewiegter Politiker ist, um sich auf ein solches Conglomerat zu stützen, das ohne jeden dauernden inneren Zusammenhang wäre.

Für ein bedenklicheres Zeichen halten wir den Leitartikel in der heutigen „Post". Das Organ der Freiconservativen brachte bekanntlich vor einiger Zeit einen schutzzöllnerischen Leitartikel, den es kurz darauf desavouirte, wahrscheinlich weil einzelne freihändlerische Mitglieder der Partei dagegen Verwahrung eingelegt hatten. Seit der Zeit gab sich das Organ den Anschein, vollständig objectiv in der wirthschaftlichen Frage zu sein, obgleich man doch ziemlich deutlich merkte, wohin seine Sympathien gingen. Heute, da die freiconservativen Reichstagsabgeordneten in der Hauptstadt versammelt sind, nimmt ihr Organ offen Partei für die Hinausschiebung der Aufhebung der Eisenzölle. Freilich verwahrt es sich dagegen, wie alle klügeren und gefährlicheren Schutzzöllner, daß darin die grundsätzliche (aber doch wohl thatsächliche?) Annahme der Schutzzollpolitik liege. Die freiconservativen Herren kennen aber genau die kleinen Schwächen des großen Leiters unserer Politik. Auf die Kenntniß dieser Schwächen allein ist folgende Auslassung berechnet:

„Es handelt sich ganz allein um die Frage, ob es rathsam ist, den gefährlichen Wühlereien des Ultramontanismus in den westlichen Provinzen eine Armee von tausenden brotloser Arbeiter am 1. Januar 1877 als Hilfscorps zuzuführen. Wenn Jemand eine Zahnoperation durch den Chirurgen beschlossen hat, und der innere Arzt verordnet auf denselben Tag ein Brechmittel, so ist es doch sonderbar, wenn wohlmeinende Freunde den Patienten mit Vorlesungen über den Fehler bestürmen, hohle Zähne im Munde zu behalten. Es handelt sich nicht um einen Grundsatz, sondern um die Opportunität der Stunde."

Seit dem Attentate Borezowski's in Paris darf man dem Kaiser Alexander II. von Rußland nur sagen, daß irgend Etwas von den Polen herrühre oder von ihnen gewünscht werde, so ist er auch schon von Abscheu dagegen erfüllt. Aehnlich wird sich der Reichskanzler gegen jede Maßregel stemmen, wenn man ihr mit Erfolg den Anschein giebt, daß die Ultramontanen daraus Vortheil ziehen könnten. Der Ausdehnung der Verwaltungs-Reformen auf die westlichen Provinzen standen so große Schwierigkeiten entgegen, weil Professor v. Sybel dem Reichskanzler die Ueberzeugung beigebracht hatte, daß dieselbe nur zu Gunsten der Ultramontanen ausschlagen werde. Auch die administrative Trennung Westpreußens von Ostpreußen ist in vergangener Landtagssession hauptsächlich — schon vor dem Votum des Abgeordnetenhauses, das nur die Folge davon war — daran gescheitert, daß man dem Leiter unserer Politik fälschlich berichtet hatte, Westpreußen würde dann den Ultramontanen und Polen in die Hände fallen. Wenn man dies Alles weiß, so muß man die Aeußerung des Organes der Freiconservativen als verteufelt gescheidt betrachten.

Auch die Finanz- und Steuerfrage fängt die „Post" heute an schwarz zu malen. Die Liberalen wollen den Kanzler zu knapp halten, sie sind nicht gefügig genug beim Bewilligen von Steuern, und damit ist eine „große Reichspolitik" nicht möglich, der Träger unserer großen Reichspolitik werde jene Behandlung nicht annehmen. Freilich die Erhöhung der Brau- und die Creirung der Börsensteuer passen den Freiconservativen auch nicht ganz in den Kram. Darum kommen die gegenwärtigen Vorschläge der „Post" kaum geeignet vor, „die Lösung der großen Frage nach dem richtigen Finanzsystem auch nur anzubahnen. Diese Steuern werden im besten Falle viel Unzufriedenheit in den betheiligten Kreisen erregen und dafür einen sehr geringen Ertrag bringen. Wir sind dennoch weit entfernt, die Verwerfung derselben ohne Weiteres zu empfehlen". Kurz, die „Post" weiß auch noch nicht recht, was sie will, sie weiß nur, daß die „große Reichspolitik" viel Geld kosten wird, und daß sie dasselbe zu geben bereit ist. Sie verlangt von den Parteiführern im Reichstage, daß sie „Vorschläge zu einem wirklichen Finanzsystem" machen, d. h. sagen, wie viel Geld zu schaffen. Und die oberschlesischen und rheinischen Eisenmagnaten werden dann natürlich recht viel bewilligen, vorausgesetzt, daß sie den Schutzzoll auf das von ihnen producirte Eisen erhalten. Und es wird ihnen dann wohl auch nicht sonderlich schwer fallen, die auf sie fallenden höheren Steuern auf unsere Kosten zu bezahlen.

Die Petition um Verlängerung des Schutzzolls, welche der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen an den Reichstag gerichtet hat, beginnt mit der Darlegung, daß in der gesammten deutschen Eisenindustrie ein Capital von etwa 3 Milliarden Mark angelegt ist und wenigstens 350 000 Arbeiter beschäftigt sind. Durch diese Zahlen wollen die Petenten ein Bild davon geben, wie zahlreiche Interessenten hinter ihnen stehen. Jene Zahlen können indessen nur dann den Anspruch erheben, für richtig gehalten zu werden, wenn man unter der Eisenindustrie die ganze Reihe von Processen von der Gewinnung des Eisenerzes an bis zur Herstellung einer Lanzette für den Chirurgen und bis zur Dreschmaschine hin versteht. Haben nun alle diese Industriezweige ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Schutzzolles? Nicht im Mindesten. Die gesammte Maschinenfabrikation und die gesammte Kleineisenindustrie haben im Gegentheil ein Interesse daran, daß der Schutzzoll fällt, damit sie ihr Halbfabrikat möglichst wohlfeil erhalte. Das Capital und die Arbeiterkraft, welche in diesen Industriezweigen stecken, sind also nicht Verbündete der Urheber dieser Petition, sondern stehen ihnen als Feinde gegenüber. Die Eisenerzgewinnung und die Roheisenproduction haben ein unmittelbares Interesse weder an der Aufrechterhaltung noch an Beseitigung des Schutzzolls auf Material-Eisen; wenn sie sich großentheils auf die Seite der Petenten stellen, so geschieht es nur aus dem Grunde, weil sie hoffen, es werde auch ein Schutzzoll auf Roheisen gelegt werden, sobald nur die erste Bresche in unsere gegenwärtige Wirthschaftspolitik gelegt ist. In dem Augenblicke, wo der Gedanke an einen Roheisenzoll ernstlich erörtert werden sollte, hört natürlich die Freundschaft zwischen den Stahlindustriellen und den Roheisenproducenten auf; denn der Zoll auf Roheisen wäre geradezu verderblich für unsere ganze Stahlindustrie, wie der Zoll auf Materialeisen und Stahl schädlich ist für unsere Maschinen- und Feineisenindustrie.

Die drei Milliarden Capital und die 350 000 Arbeiter, welche der Verein Deutscher Stahl- und Eisenindustriellen als Hilfstruppen aufrücken läßt, bestehen zum nicht geringen Theil aus offenen Feinden und aus verrätherischen Freunden. Die ganze Bewegung zu Gunsten der Beseitigung des Zollgesetzes vom 7. Juli 1873 würde aus einem engen Kreise von Interessenten nicht herausgetreten sein, wenn nicht die Schutzzöllner aller Branchen sich vereinigt hätten, um einen ersten Erfolg zu erzielen, dem mehrere folgen sollen. Und es wird in der That nicht möglich sein, sich der Ansprüche der Textil- und Lederindustrie zu erwehren, sobald man an dieser einen Stelle dem Andrang nachgegeben hat.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Nov. Aus der gestrigen Bundesraths-Sitzung wird noch bekannt, daß eine Mittheilung über den Stand der Arbeiten bez. des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs gemacht worden ist, woraus erhellte, wie sich diese Arbeiten in der nächsten Zeit vertheilen und gestalten würden. — Bei den Erörterungen über den Etat des Reichskanzleramts wurde die Forderung von 400 000 Mk. für die Universität Straßburg in sehr eingehende Erwägung gezogen. Die schließliche Zustimmung zu der Position lehnte sich an die sehr lebhafte Befürwortung derselben Seitens des bei den Berathungen betheiligten Oberpräsidenten der Reichslande, von Möller. Der Militär-Etat wurde ebenfalls genehmigt. Morgen wird man in den Ausschüssen den Marine-Etat prüfen und es wird zum vollständigen Abschluß der Budgets-Arbeiten noch im Laufe dieser Woche eine Plenarsitzung erwartet. — Der Bericht des Justiz-Ausschusses über die Strafrechts-Novelle ist noch nicht erschienen und die Plenarberathungen über diesen Gegenstand dürften sich bis zur nächsten Woche hinziehen; bis dahin werden der bayerische Justizminister v. Fäustle und der württembergische Justiminister v. Mittnacht hier eintreffen. — Nach der erwähnten Zusammenstellung der Bundesrathsentschließungen bez. der Reichstagsanträge hat der Bundesrath die Resolution auf Erlaß eines Gefängnißgesetzes dem Reichskanzleramt überwiesen und ist letzteres" mit den Vorarbeiten für ein Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafen beschäftigt." Bekanntlich hat das preuß. Justizministerium dem Reichskanzler eine Denkschrift und einen vollständig ausgearbeiteten Entwurf als Vorschlag für ein Gefängnißgesetz überreicht, welches Material jedenfalls für die zu erwartende Vorlage benutzt werden wird. Es scheint indessen zweifelhaft, ob dieselbe in dieser Session noch vorkommen wird.

— Nach zuverlässigen Ermittelungen gehören von denjenigen 150 Mitgliedern, welche von den Provinzial-Synoden für die bevorstehende außerordentliche General-Synode gewählt worden sind, 84 der eigentlichen Mitte, 43 der confessionellen Rechten, 10 der Linken an, während 10 andere Mitglieder zwischen der Rechten und der Mittelpartei und 3 zwischen dieser und der Linken stehen.

— Nach dem im „Lippe'schen R. und A.-Bl." unterm 5. November veröffentlichten Bulletin sind nach einer besseren Nacht die Krankheitserscheinungen bei dem Fürsten etwas geringer geworden.

— Auf Einladung des Kaisers Alexander wird Prinz Carl im Laufe des Dezember zur Theilnahme am Georgsfeste nach St. Petersburg reisen.

— S. M. Schiffe „Victoria" und „Luise" sind am 3. d. M. von Plymouth nach Madeira in See gegangen.

φ Posen, 8. Nov. In der Provinz Posen giebt es drei größere landwirthschaftliche Vereine, der Central-Verein des Netzedistricts, der Haupt-Verein des Regierungsbezirks Posen und der Verein für die Kreise Kosten, Freistadt und Kröben: ihnen stehen noch einige Local-Vereine zur Seite, alle aber in Verbindung mit dem Provinzial-Vereine, zu dem nach einem jüngsten Beschlusse von den drei ersten Vereinen bezugsweise drei, zwei und ein Deputirter entsendet werden. Auch auf diesem Gebiete verfolgen die Polen separatistische Gelüste, erfreuen sich aber natürlich nicht der Gunst des landwirthschaftlichen Ministeriums, das sie neulich auf eine nicht unberechtigte Bitte abschläglich beschieden hat mit der Maßgabe, den Anschluß an den Provinzial-Verband zu suchen: solcher Bescheid kann natürlich nur billig gefunden werden. Nach Mittheilungen des Posener Haupt-Vereins sind die Ernte-Ergebnisse nicht sehr befriedigend, zumal der Ausfall an Stroh sehr bedeutend ist. Als Durchschnittszahlen werden angegeben: Rüben 115, Kartoffel und Lupinen 95, Kohlgewächse 92, Hopfen und Bohnen 90, Wiesenheu 76, Raps 73, Roggen 69, Gerste 64, Hafer 63, Weizen 62, Klee 46, Erbsen 41 und Flachs 40. Dieser Verein hat am 8. November eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten und in derselben zunächst folgende vom hiesigen Pclizeipräsidenten Staudy in einem gediegenen Vortrage motivirte Proposition angenommen: „Der landw. Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen richtet an den Provinzialverein das Ersuchen, den auf Wiederherstellung der vom 2. Jan. 1877 ab aufgehobenen Eisen- und Maschinenzölle gerichteten

---

Bilder aus Bosnien.

Unter dem Titel: „Aus halbvergeßnem Lande" ist soeben bei Klic und Spitzer in Wien eine Sammlung von Culturbildern aus Dalmatien von Theodor Schiff erschienen. Der Verfasser besitzt eine vortreffliche, auf den Beobachtungen eines mehrjährigen Aufenthaltes in jenem halb italienischen, halb slavischen Küstenlande der Adria beruhende Kenntniß der Natur und der Sitten Dalmatien's, er weiß gut zu erzählen und lebhaft zu schildern, er hat einen gesunden Humor, und schreibt, von ein paar Austriacismen abgesehen, ein achtbares Deutsch Das Beste aber bleiben die, meist novellettenartigen, bisweilen recht stimmungsvollen Skizzen aus dem Volksleben dieses wenig bekannten Erdwinkels mit dem seltsamen Gemisch von Denkart und Brauch, das hier in Stadt und Land aus den verrotteten Resten venetianischer Ansiedelungen, dem urthümlichen, halbwilden Wesen morlakischer Berghirten, dem Treiben einer rührigen Fischer- und Schifferbevölkerung und dem Hereinragen bosnischen Türkenthums zusammengeflossen ist. Ein besonderes Interesse gewinnen für uns gegenwärtig durch den Aufstand in der Herzegowina die beiden Abschnitte des Buches, welche uns der Verfasser von einem Ausfluge mitgebracht hat, den er in Begleitung eines türkischen Beg nach dem bosnischen Grenzland Dalmatien's unternahm, wo genau dieselben Zustände wie in der Herzegowina herrschen, und so geben wir aus demselben nach den „Grenzboten" einen ausführlichen Auszug.

Dem Verfasser war vom Schicksale beschieden, eine Zeit lang in Sige, dem nordöstlich von Spalato und nahe an der türkischen Grenze gelegenen Vororte der Morlakei, zu leben. Hier machte er die Bekanntschaft Mahmud Firdus Begs, eines Gutsbesitzers im benachbarten Bosnien, der ihm allmälig zu einer Art Hausfreund wurde. Derselbe war eine hohe, etwas vorwärts gebeugte Gestalt, von deren Schultern ein langer dunkelrother Mantel in malerischen Falten bis zur Erde floß. Auf dem von der Stirn bis zum Scheitel rasirten Kopfe saß das Feß, das hinten eine Fülle blonden Haares herausgleiten ließ. Dunkle, von scharfgezeichneten Brauen beschattete Augen, ein kleiner Schnurrbart, eine reich mit Gold gestickte blaue Jacke, ein Paar Pistolen und ein langes Messer in dem buntseidnen Gürtel, weitfaltige rothe Beinkleider und nackte Füße in gelbledernen Pantoffeln vollendeten das Bild des etwa fünfundzwanzigjährigen Mannes. Er war der Sohn eines Paschas, der in den vierziger Jahren als Gouverneur von Bosnien bei einer kleinen Revolution ermordet worden war. Der alte Firdus mochte gut und echt türkisch gewirthschaftet haben; denn er hinterließ seinem Mahmud ein Besitzthum, groß genug, um von seinem Ertrag besser leben und mehr Aufwand machen zu können, als irgend ein bosnischer Gutsbesitzer. Mahmud schlug aus seinen ausgedehnten Ländereien so viel als möglich heraus: er lieferte Baumrinde, Harz und Eicheln aus seinen Wäldern, Getreide von seinen Feldern und Häute von seinen Heerden nach Spalato an einen pfiffigen Griechen, der natürlich that, was Menschen können, um ihn zu übervortheilen. Er hielt sich ein Heer von faulenzenden, in Roth und Gold bis an die Zähne bewaffneten Dienern und einen prächtigen Marstall, hatte aber nur eine Frau; denn er war ein aufgeklärter Türke oder wollte wenigstens für einen solchen gelten. Darum richtete er sich nach dem Grundsatze: „Je weniger Weiber, desto mehr Aufklärung" und machte alljährlich eine Reise — mindestens bis Triest. Einmal war er sogar „u Becu", d. h. in Wien, gewesen, es hatte ihm aber nicht gefallen. Bei seinen häufigen Reisen nach und von Spalato kehrte er regelmäßig bei dem Verfasser ein, wurde dessen Frau vorgestellt und half dann mit seinem in nahezu kindischer Urwüchsigkeit vorgebrachten Geplauder über die Eintönigkeit so mancher Abendstunde hinweg. Und nun soll das Buch mit einigen Kürzungen selbst weiter erzählen:

„Einmal überraschte er uns, indem er gegen alle türkische Sitte uns Grüße von seiner Frau und die Ankündigung überbrachte, daß dieselbe mit dem Sticken eines Schnupftuchs für meine Ehegesponsin beschäftigt sei. Zugleich lud er mich ein, ihn in seine Heimath zu begleiten und das Tuch abzuholen. Seine Frau, meinte er, könne ich allerdings nicht sehen, weil das die türkischen Sitten nicht zugäben, auch das Haus, in welchem er mit ihr wohne, dürfe ich nicht betreten. Dafür aber wolle er mir das Gebäude zeigen, das er für seine Dienerschaft errichtet, den Stall, seine Aecker und seine Wälder. Mich hatte es schon längst verlangt, einen Blick in die bosnische Wildniß zu werfen, und so nahm ich die Einladung nicht ungern an."

Am folgenden Tage brachen die beiden Freunde auf, überstiegen in halsbrechendem Ritte das Felsgebirge Prolog, wurden in pechfinstrer Nacht von den Wolfshunden einer Schafheerde angefallen, von denen Mahmud ohne Weiteres einen über den Haufen schoß, durchschwammen reitend einen Waldfluß und kamen endlich, von Regen und Kälte halb erstarrt, bei dem einsamliegenden Besitz des Türken an.

„Ein Dutzend in rothe, goldgestickte Jacken und blaue Pumphosen gekleidete Gestalten, von denen jeder eine Kienfackel schwang, empfing uns vor einem thurmähnlichen Gebäude, dessen unterstes Geschoß dem Geruche nach einen Pferdestall zu enthalten schien, und geleitete uns über eine hölzerne, von außen angebrachte Treppe in ein vollkommen kreisrundes Gemach, das von der in der Mitte desselben aufgehängten Oellampe und dem in einem offenen Kamine flackernden Feuer erleuchtet wurde. Vor letzterem kniete ein graubärtiger Türke und kochte in einer großen kupfernen Pfanne Kaffee. Rund um die roth angeworfene Wand lief ein gegen dieselbe sanft ansteigender Bretterboden, der mit Teppichen bedeckt und mit Polstern als Kopfkissen belegt war — die Schlafstätte der Dienerschaft.

„Die Diener — ich zählte deren sechsundzwanzig — nahmen uns die Reisemäntel ab und präsentirten jedem von uns einen Tschibbuk. Mahmud Firdus Beg nahm auf zwei übereinandergelegten Polstern in der Mitte des Zimmers mit untergeschlagenen Beinen Platz und lud mich mit würdevoller Handbewegung ein, des Gleichen zu thun. Hierauf credenzte uns der Graubart auf silbernen Untertassen zwei winzige Becher mit schwarzem Kaffee und bediente dann ebenso der Reihe nach sämmtliche Diener, die, nachdem wir uns gesetzt, mit der größten Ungenirtheit ihre Tschibbuks zur Hand nahmen und rauchten, als ob sie unter sich wären.

„Während ich noch das Gemach, die Leute und die an der Wand hängenden prächtigen Waffen musterte, überraschte mich mein Wirth mit der Bemerkung, daß es bei ihnen nicht Sitte sei, des Abends etwas Anderes als Kaffee zu genießen.

Anträgen durch Vorstellungen bei der Reichsregierung entgegen zu treten, diesen Schritten womöglich noch dadurch ein größeres Gewicht zu verleihen, daß auch andere als landwirthschaftliche Kreise, insbesondere kaufmännische und gewerbtreibende, sich derselben anschließen, und zu diesem Zwecke im Vereine mit den Vorständen der Kaufmannschaften zu Posen und Bromberg das Ausschreiben einer allgemeinen Versammlung aus der Provinz ohne Unterschied der Nationalität zu veranlassen." Der Entwurf einer neuen Polizei-Verordnung, betr. den Gebrauch von Maschinen in der Landwirthschaft, beziehungsweise der Vermeidung der damit verbundenen Gefahren und Bestrafung der fahrlässigen Verwendung wurde dagegen abgelehnt, weil die neue Verordnung den Gebrauch der landwirthschaftlichen Maschinen überhaupt aufs äußerste beeinträchtige und das eigene Interesse der Besitzer am meisten einer fahrlässigen Verwendung entgegen sei. Der Hauptverein will indeß detaillirte Vorschläge über Verbesserungen des vorgelegten Entwurfs ausarbeiten. Endlich ergriff die Versammlung in Folge einer ausführlichen Darlegung ihres Secretärs, des Prof. Dr. Peters die Initiative zur Gründung einer **agricultur-chemischen Versuchsstation** in oder in der Nähe von Posen unter der Bedingung, daß die schon bestehende Station in Kuschen in die neue Schöpfung eingehe und unter Aussicht des Anschlusses der ähnlichen Station in Bromberg. Es ist zu bedauern, daß die Herstellung einer landwirthschaftlichen Schule in weiter Ferne liegt, da weder Vereine, noch Corporationen und Gemeinden vorhanden sind, welche bereit wären, die Verpflichtung für Pensionirung der Lehrer zu übernehmen. Die Antwort der Stadt Posen steht zwar noch aus, doch ist als gewiß eine ebenfalls abschlägige anzunehmen, da hierorts die Neubauten in der Stadt alle disponiblen Mittel beanspruchen. — Die **Ostdeutsche Bank** ist seit vorgestern in Liquidation nach Majoritätsbeschluß der Actionäre, die indeß voraussichtlich keine Verluste erleiden, da die Geschäftsführung eine höchst solide war — der Director erhält 40 000 Thlr. Abstand, und ist dabei in der Liquidations-Commission gewählt; — der Stillstand in den Geschäften überhaupt scheint die Schließung der Bank allein wünschenswerth gemacht zu haben. Die Provinz wird den Ausfall einer Million Geschäftscapital gewiß schwer empfinden.

Köln, 8. Nov. Die **neuen Forts** um Köln erhalten dieselben Maße und inneren Einrichtungen wie jene von Straßburg und Metz. Die Schienenstränge, durch welche die einzelnen Forts miteinander verbunden werden, sind neben der Benutzung zu Transportzwecken auch zur Erlangung einer erhöhten Vertheidigungsfähigkeit für die Benutzung von beweglichen Panzerbatterien in Aussicht genommen. Hinter den Forts bilden Zwischenbatterieen und Anschlußwerke eine zweite Linie, welche außerdem an mehreren Punkten noch durch Aufstellung von Panzerdrehthürmen verstärkt wird. Zur Verhinderung eines Ueberganges über den Rhein sollen, im Falle einer Einschließung der Festung, die beiden in Coblenz stationirten Rhein-Dampfkanonenboote hieher beordert werden. Auch die beiden auf der Loire im Jahre 1870 eroberten französischen Kanonenboote, welche zur Zeit noch im Arsenal in Mainz lagern, sollen wieder hergestellt werden, um zur Verstärkung der Rhein-Flottille zu dienen.

Straßburg, 4. Nov. In Betreff des Verhaltens unserer **Reichstagsabgeordneten** dem Reichstag gegenüber schreibt das „Elb. J.": Bischof Räß wird seinen Sitz im Reichstage nicht einnehmen. Die Herren Gerber, Simonis, Winterer, v. Schauenburg und Hartmann begeben sich dagegen nach Berlin und gedenken sich an den Arbeiten des Reichstags zu betheiligen. (Winterer und Gerber haben sich in demselben bereits vernehmen lassen.) Die Herren Teutsch, Lauth, Häffely und Söhnlin sind entschlossen, ihren Sitz nicht einzunehmen und sich, wie im vorigen Jahre, aller Theilnahme an den Arbeiten des Reichstags zu enthalten.

Weilburg, 8. Novbr. Bei der heute hier stattgehabten **Ersatzwahl** eines Deputirten zum **Abgeordnetenhause** für den 8. Wiesbadener Wahlkreis (Oberlahnkreis) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Knapp wurde Kreisrichter Ferdinand **Riedel** in Limburg (Fortschrittspartei) mit 111 von 193 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegencandidat, Oeconom Johann Tripp aus Dernbach (clerical), erhielt 82 Stimmen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 7. Nov. Die Berner Regierung hat in Folge der Annahme des Cultuspolizeigesetzes durch das Volk die Ausweisung der widersetzlichen katholischen Geistlichen aufgehoben.

Oesterreich-Ungarn.

Laibach, 6. Nov. Der Insurgentenführer **Hubmayer** ist heute zur Controlversammlung hier eingetroffen. Die Slovenen veranstalten ihm zu Ehren ein Festbanket.

Prag, 6. November. Der Verwalter der **Strousberg'schen Concursmasse** Dr. Tragy conferirte heute durch mehrere Stunden mit dem Statthalter, um seitens der Regierung einen Vorschuß für die allerdringendsten Auszahlungen, namentlich der Arbeiter, zu erlangen. Der angesuchte Vorschuß wurde jedoch nicht bewilligt wegen Mangels an Deckung. Der Statthalter versprach, der Bezirkshauptmannschaft Zbirow aufzutragen, zur Befriedigung der Arbeiter alles Mögliche beizutragen. Tragy verwendet zur nächsten Auszahlung die dieswöchentlichen Kassen-Eingänge. Die nicht ausbezahlten Arbeiter werden auf Montag vertröstet, diejenigen jedoch, welche abreisen wollen, erhalten Anweisungen, die von der Bezirkshauptmannschaft honorirt und von der Masseverwaltung später wieder eingelöst werden. Die Mehrzahl der Zbirower Arbeiter ist bereits abgereist; es herrscht musterhafte Ordnung. Die Fabrik in Holubkau behält 200 Arbeiter zur Fertigstellung der begonnenen Arbeiten; die Arbeiterzahl der Bubnaer Fabrik wird auf 150 reducirt.

Frankreich.

Paris, 7. Novbr. In der **Schloßkirche von Versailles** fand heute Gottesdienst statt, um den Segen des Himmels auf die Arbeiten der Nationalversammlung herabzuflehen. Der Marschall Mac Mahon, welcher die große Uniform trug, wohnte mit seinem gesammten Stabe der Feier bei, an der auch der Präsident, die Vicepräsidenten und die Secretäre der National-Versammlung, sowie zahlreiche Deputirte der Rechten theilnahmen. — Es bestätigt sich, daß der Unterstaats-Secretär im Justizministerium, Bardoux, welcher der Linken angehört, seine Entlassung verlangt hat. — Unter dem Titel: „Pendant l'exil" ist so eben eine neue Schrift von **Victor Hugo** zur Veröffentlichung gelangt. (N. Z.)

— **Bardoux**, Unter-Staatssecretair im Justiz-Ministerium, der ein Gegner der Arrondissements-Abstimmung ist, soll sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. — **Maupas**, Polizei-Präfect beim Staatsstreich und dann erster und einziger Polizei-Minister des zweiten Kaiserreichs, tritt in der Aube als Candidat für die nächsten Wahlen auf.

Spanien.

Madrid, 7. Novbr. Die auf heute einberufene **Versammlung der Constitutionellen** unter der Führung Sagasta's war sehr zahlreich besucht. Sagasta erklärte, daß seine Partei das Königthum Don Alfonso's acceptire und die Constitution vom Jahre 1869 begehre, die im Geiste der September-Revolution verbessert und umgestaltet werden müsse. Die Versammlung beschloß, an den Wahlen nicht theilzunehmen, wenn diese nicht vollständig frei sind. (W. T.)

— Nach Pariser Nachrichten aus Madrid haben alle zu Gunsten **Marfori's** geschehenen Schritte keinen Erfolg gehabt und hält die spanische Regierung den Beschluß aufrecht, ihn nach den Philippinen zu senden. (Arme Isabella!)

England.

London, 6. Novbr. Dem **Minister des Auswärtigen**, Earl Derby, machte gestern eine ziemlich zahlreiche und einflußreiche Deputation türkischer Staatsgläubiger ihre Aufwartung, um seine **Intervention** zu erbitten, namentlich mit Rücksicht auf die bedrohte Fortzahlung des **ägyptischen Tributs**. Der Minister antwortete, wie sich erwarten ließ, mit gewohnter Vorsicht, und erbat sich zunächst eine Frist zur Ueberlegung. Die Hilfe der Regierung sei schon oft gegen nichtzahlende Schuldner angerufen worden, — gegen Spanien, Portugal, Griechenland und die südamerikanischen Staaten. In keinem Falle aber sei die Regierung dem Rufe gefolgt. Sie könne dies auch grundsätzlich nicht thun, denn es würde den Finanz-Operationen auswärtiger Staaten einen ganz anderen Anstrich geben. Allerdings habe England die Unverletzlichkeit der Türkei verbürgt und für die Türkei gekämpft. Keine dieser Rücksichten aber begründe einen Anspruch auf amtliche Intervention. Die parlamentarischen Aeußerungen des Lords Palmerston und John Russell's im Jahre 1855, welche dem türkischen Credit zur Zeit so viel geholfen haben, seien vielleicht unklug und unvorsichtig gewesen; einen Anspruch der Gläubiger auf Intervention begründen indessen auch sie nicht. Die Regierung wolle für die unglücklichen Obligations-Inhaber ihr Möglichstes leisten, so weit es mit moralischem Einflusse geschehen könne. Ob sie darüber hinausgehen könne, könne er jetzt noch nicht sagen; einen eigentlich amtlichen Charakter aber würden ihre Maßnahmen nie tragen können.

— 7. Nov. Der weiland Unterrichts-Minister und vordem Unter-Staatssecretär für die Colonien, **W. E. Forster**, hat in Edinburg einen Vortrag über **England's Colonialreich** gehalten, in welchem er ausführte, daß die Colonialbevölkerung englischen Stammes, ohne Indien, die Tropen- und Polargegenden einzurechnen, jedenfalls vor Mitte des nächsten Jahrhunderts die Bevölkerung England's übersteigen werde, das Abhängigkeits-Verhältniß in seiner jetzigen Form daher auf die Dauer nicht haltbar sei. Deswegen empfehle es sich, schon jetzt allmälig eine **freie Vereinigung** in dem Verhältnisse von gegenseitig nutzbringenden Geschäftstheilhabern anzustreben. Ein solches Band werde sich vermuthlich als dauernd erweisen und als ein zur Nacheiferung anspornendes Beispiel andere Staaten zur Abrüstung und zu friedlichem Nebeneinanderleben bewegen.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Nov. Nach offiziellen Veröffentlichungen ist in diesem Jahre in den **Zoll-Einnahmen** wiederum eine wesentliche **Steigerung** zu erwarten. Die Mehr-Einnahme für die ersten drei Viertel des Jahres betrug 6 600 000 Rubel, die Gesammt-Einnahme belief sich auf 46 Millionen Rubel. Dagegen stellt sich die Gold- und Silberausfuhr in Münze und Rohmaterial auf 15 Millionen (4¼ Millionen mehr als im Vorjahr), die Einfuhr jedoch nur auf 3¾ Millionen (3½ Millionen weniger als im Vorjahre.)

Aegypten.

— Der Khedive hat, wie der „Times" unter dem 7. d. aus **Alexandrien** gemeldet wird, das offizielle Ersuchen an die englische Regierung gerichtet, daß ihm behufs Uebernahme der **ägyptischen Finanzverwaltung** zwei des Finanzwesens kundige **Beamte** gesendet werden möchten. Vom Khedive ist zugesichert worden, daß den gedachten Beamten jede wünschenswerthe Auskunft und die zur Bekleidung ihres Amts erforderliche öffentliche Gewalt ertheilt werden soll.

— Die „Agence Havas" meldet aus **Kairo**, die über eine angebliche Nichteinlösung der Bons der Daira (Schuld der Domänenverwaltung des Vicekönigs) verbreiteten Nachrichten seien durchaus unbegründet, alle fälligen Beträge der Dairaschuld würden prompt eingelöst werden. (W. T.)

Danzig, 9. November.

⊙ Die **Einnahmen auf der Königl. Ostbahn** haben sich trotz der andauernden Geschäftsstille und trotz der geringeren Getreidezufuhren aus Rußland, wo in einzelnen Districten ungünstige Ernten gewesen sind, weshalb Getreideausfuhren nicht stattfinden können, recht günstig gestellt, so daß z. B. für das dritte Quartal dieses Jahres gegen das gleiche Quartal des vorigen Jahres ein Plus von 450 000 Mk. sich ergeben hat. Der Güter-Verkehr ist hierbei immer noch in so geringen Dimensionen, daß ein großer Theil der vorhandenen Güterwagen nicht verwendet werden kann. Derselbe kann immerhin den doppelten Umfang annehmen, ohne daß zu befürchten ist, daß irgend eine Stockung eintreten wird. Der Personenverkehr hat im dritten Quartal eine Mehr-Einnahme von sogar beinahe 700 000 Mk. gegen das zweite Quartal d. J. ergeben, so daß dieser Verkehr davon Zeugniß giebt, daß die Reiselust in unserer Provinz wieder erwacht ist.

* Generalmajor Frhr. v. Barneckow, Commandant von Danzig, ist zum General-Lieutenant ernannt.

* Auf der Ostbahn werden fortan die Wagen nicht mehr mit Kohlen sondern mit Dampf geheizt. (K.H.Z.)

— Nach eingetretenem Thauwetter ist die Weichsel seit gestern wieder vom Eise frei und hat die Schifffahrt wieder begonnen.

-s [Schwurgericht.] Die Herbst-Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts nahm gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Stadt- und Kreisgerichts-Rath **Hahn** ihren Anfang. Als Geschworene waren für dieselbe einberufen worden die Herren: Kaufleute Moritz Köhne und Oscar Kupferschmidt aus Langefuhr, Kaufmann Puttkammer aus Neufahrwasser, Apotheker v. d. Lippe, Planken-Inspector Maßmann, Stadtrath Matzko, Kaufleute C. B. Meyer, M. Münsterberg, Major a. D. Neumann, Kaufleute Ollendorf, R. Otto, R. Gentschow, Fabrikant E. Pfannenschmidt, Kaufleute Ed. Büttner, F. R. Claassen, A. W. Conwentz, G. A. Collins, R. A. Deppner, G. Doering, Oberst a. D. Kurth, Reifschlägermeister R. G. Claassen aus Danzig, Gutsbesitzer Prohl-Schnakenburg, Hofbesitzer Jäger-Steegen, Hofbesitzer Kröcker-Nassenhuben, Hofbesitzer Lehrke-Klempin, Hofbesitzer May-Wotzlaff, Hofbesitzer Mierau-Reichenberg, Besitzer Kumm-Zoppot, Zimmermeister Knopp-Carthaus. — Verhandelt wurden gestern zwei Anklagesachen. 1) Der Arbeiter Michael Grabowski aus Danzig war bezichtigt, am 7. April d. J. in einem Keller der Kilp'schen Brauerei seinen Mitarbeiter Zerkowski mit einem scharfkantigen Hammer durch Schläge auf den Kopf so schwer verletzt zu haben, daß der Tod des Z. erfolgte. Der Angeklagte sowohl als der Verstorbene waren seit langer Zeit in der Kilp'schen Brauerei beschäftigt gewesen und hatten kleine Streitigkeiten in Betreff der Arbeit mitunter Zänkereien zwischen ihnen hervorgerufen, ohne daß aber eine förmliche Feindschaft zwischen ihnen bestand. Am 7. April wurde Zerkowski, der mit Flaschenreinigung auf dem Hofe beschäftigt war, von dem Angeklagten in den Keller gerufen, um ihm dort beim Füllen von Bierfässern behilflich zu sein. Zerkowski folgte der Aufforderung etwas widerwillig, verließ auch den Keller wieder, als das erste Faß gefüllt war. Da er sehr lange wegblieb, ging Grabowski ihm nach, fand aber, als er zurückkehrte, den Z. schon im Keller an einem Fasse stehend. Er machte demselben Vorwürfe über sein langes Ausbleiben, faßte ihn dann, als Z. diese Zurechtweisung nicht hinnehmen wollte, bei den Schultern und versetzte ihm in blinder Wuth mit dem zum Antreiben der eisernen Faßreifen dienenden Hammer mehrere Schläge auf den Kopf. Z. stürzte mit blutüberströmten Kopfe sofort bewußtlos zusammen. Der Angeklagte behauptet nun, daß Zerkowski den Hammer in der Hand gehabt, daß er ihn (den G.) gestoßen und mit dem Hammer bedroht habe und daß er nur zu seiner eigenen Vertheidigung ihm denselben entrissen und noch Z. geschlagen habe. Z. hat dies jedoch, als er im Lazareth vernommen ward, eidlich in Abrede gestellt und ein in dem Keller anwesender Mitarbeiter nur gesehen, daß er den Hammer in der Hand hielt, als Grabowski noch nicht in den Keller zurückgekehrt war. Der Tod des Zerkowski ist übrigens erst am 21. Mai im hiesigen Lazareth ganz plötzlich erfolgt, nachdem die erhaltenen drei Schädelfissuren schon verheilt waren und er auch eine Kopfrose längst glücklich überstanden hatte. Dennoch steht nach dem Ergebniß der Section der Tod in unmittelbarem Zusammenhange mit jenen Verletzungen, da als Ursache desselben eine Gehirn-Eiterung ermittelt ist. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig nach der Anklage unter Annahme mildernder Umstände und wenngleich Grabowski hierdurch vor dem Zuchthause bewahrt blieb, traf ihn mit Rücksicht auf seine Rohheit doch eine Gefängnißstrafe von 3 Jahren. — 2) Der Arbeiter Carl Donisch hatte am 19. Dezember v. J. bei dem Gastwirth Abraham zu Nadolle bei Neustadt eine Nacht logirt und hierbei sich überzeugt, daß A. in seiner Ladenkasse eine bedeutende Geldsumme (es sollen 150—200 Thlr. gewesen sein) aufbewahrte. Als am nächsten Tage die Frau A. sich kurze Zeit entfernte, um ihrem Manne Mittagessen auf's Feld zu bringen, zerbrach D. ein Fenster, stieg in das verschlossene Haus ein, erbrach gleichfalls die Ladenkasse und machte sich mit deren Inhalt aus dem Staube. Die A.'schen Eheleute verloren auf diese Weise das ersparte Geld zu ihren Winter-Einkäufen. D. war des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt, ward von den Geschworenen schuldig erklärt und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

\# Gestern wurde der Arbeiter S. von einem Wachtposten auf der Lünette Borstel bei der Beschädigung von Bäumen betroffen und arretirt. Auf der Hauptwache zog er sein Messer und bedrohte die dort befindlichen Soldaten. Bei seiner heutigen Vernehmung giebt er an, daß er den Soldaten nichts habe thun wollen, sondern daß er beabsichtigt habe, sich selbst den Hals abzuschneiden. — Auf Requisition des Polizei-Präsidiums zu Berlin wurde gestern Nachmittag der Barbier D. nebst seiner Ehefrau verhaftet, die dort gemeinschaftlich einen Diebstahl ausgeführt haben. — Verhaftet wurden 18 Personen, darunter 6 wegen Obdachlosigkeit.

Marienwerder, 7. Novbr. Zwei bei Fidlitz ankernde **Holztraften** wurden heute Nachmittag vom Sturme gegen die fliegende Fähre bei **Kurzebrack** getrieben und beschädigten dieselbe dermaßen, daß sie unbrauchbar wurde und die Ueberfahrt jetzt nur durch Spitzprähme bewirkt werden kann. Einige Flößerknechte ertranken bei dem Unfall. (G.)

Elbing, 9. Nov. Obgleich unser Elbingfluß in Folge des eingetretenen Thauwetters der ganzen Länge nach vom Eise befreit ist, so liegt die, wenn gleich schwache Eisdecke auf dem **frischen Haff** doch noch fest und die hierher bestimmten Segelschiffe können unsern Hafen noch immer nicht erreichen. (A. Z.)

Graudenz, 8. Novbr. Wie bestimmt verlautet, wird der **Kriegsminister** v. **Kameke** in der nächsten Zeit unsere Stadt besuchen. Er will sich (anläßlich) der im nächsten Jahre hier abzuhaltenden Artilleriemanöver) persönlich davon überzeugen, wie weit die Demolirung der Festung gediehen ist, und zugleich das Terrain in Augenschein nehmen. — Einem aus **Polen** dem „Ges." zugehenden Schreiben entnehmen wir: Der Obervorsteher der Warschauer Land- und Wasser-Communications-Verwaltung, General v. Kreisler, hat dem deutschen Generalconsulat in Warschau die Mittheilung gemacht, daß — nachdem versuchsweise in der ersten Hälfte des laufenden Jahres auf einer kleineren Strecke der Weichsel ober- und unterhalb Warschau eine **Strompolizei** eingeführt worden, bestehend aus Schifffahrts-Inspectoren, Bootsmännern

---

daß er jedoch hoffe, ich werde mir morgen — das Mittagsmahl desto besser schmecken lassen. Das war ein sehr entlegner Trost für meinen knurrenden Magen, aber ich mußte mich höflich in das Unvermeidliche fügen und sofort mein Schlafgemach aufsuchen. Mahmud schritt voran und führte mich mit feierlichem Wesen, als ob sich meinen erstaunten Augen jeden Augenblick ein Prachtgemach darbieten sollte, über eine zweite wackelige Treppe in einen Raum, der dem inneren Theile einer Kuppel glich, der aber auch, wenn er die eine oder die andere lückenartige Oeffnung gehabt hätte, für ein Taubenhaus hätte gehalten werden können. Er hatte aber außer der Thür keine andere Oeffnung, als die fingerbreiten Risse in den Brettern, aus denen dieses Denkmal neutürkischer Baukunst gezimmert war, und durch welche, als ich mich schlafen gelegt, ein kalter Regen hereinströmte, der mich windelweich durchnäßte." —

Am andern Morgen gab es wieder schwarzen Kaffee und Tschibbuk, auch kam mit vielem Dank von Seiten der Türkenfrau für das Zuckerwerk, das ihr die Frau des Verfassers durch diesen übersandt hatte, das versprochene gestickte Tuch an, welches später die Kinder des letzteren bedeckte, wenn sie zur Taufe getragen wurden. Dann wurde ein Ritt durch die Besitzungen Mahmud's angetreten, von dem uns das Buch wieder selbst berichten soll.

„Traurig und öde genug war das, was sich meinen Augen bot: stundenweit sich hinstreckende Gründe, die nicht bearbeitet waren und Pflug und Samen nicht eher sehen werden, als bis eine nicht türkische Regierung über das Wohl und Wehe dieser jungfräulichen Länder zu entscheiden haben wird — prächtige Eichenwälder in ungebrochenem Bestande, in denen hier und da die alten Baumriesen todt und halbverfault auf dem Boden lagen, während aus ihrem ehrwürdigen Leibe ganze Generationen jungen Nachwuchses emporsproßten — ungeschlachte, halbnackte, schmutzige Bauern, dem Anzug nach bosnische Christen, deren Verkommenheit ihnen kaum erlaubt, dort des Lebens dringendste Nothdurft einzuheimsen, wo der Natur verschwenderisch ausgestreute Fülle sich ihrem blöden Augen bietet — elende Lehmhütten, spärlich auf der Ebene sichtbar, in denen die Familien mit ihrem Viehstande gemeinsam hausen — über dem Ganzen die grauen Regenwolken eines trüben Octobertages, einförmig, einfarbig, durch nichts unterbrochen als durch eine unzählbare Menge schwarzer Punkte, Falken, die, ruhig an einer und derselben Stelle schwebend, ihres Raubes harrten.

„Und wie wir so dahinsprengten durch die düstere Landschaft, mein Wirth auf seinem Rappen mit dem von seinen Schultern flatternden rothen Mantel, ich mit trüben Gedanken die trostlose Wirthschaft ringsum betrachtend und hinter uns ein kleiner affenartig aussehender Mohr auf unmäßig hohem Gaule, da war mir beinahe, als ob wir nicht von Fleisch und Bein wären, sondern als gespenstische Reiter in den Wind hineinjagten über die unabsehbare öde Ebene. —

„Nach einiger Zeit klärte das Wetter sich auf. Die Wolken zertheilten sich, und die Sonne schien auf das Gelände. Die Gipfel des hohen zu unserer Rechten sich hinziehenden Prologgebirges, das ich Tags zuvor, von Dalmatien kommend, überschritten, waren in leichte Nebelschleier gehüllt, die, ab und zu vom Winde gehoben und verschoben, sich dann wieder an anderer Stelle über die Hänge des Berges fein und duftig herabsenkten. Zwischendurch schimmerte das kräftige Roth und Braun der im Herbstschmucke prangenden Wälder, und durch das struppige Unterholz hindurch, über das rauhe Gestein herab sprangen und stürzten kleine Wildbäche, die sich dann auf der breiten Thalsohle sammelten und sie gleich Silberbändern durchzogen. Sie waren hier zum Theil sehr tief, aber weder Brücke noch Steg führte darüber; wem sie im Wege waren, der mußte sie eben durchschwimmen.

„Zu unserer Linken begleitete uns eine andere Kette von Bergen, ebenfalls Ausläufer der dinarischen Alpen, die vom Gipfel bis zum Fuße herab mit prachtvollem Walde bedeckt waren, und vor uns dehnte sich das lange Thal hin, an dessen südlichem Ende Livno, das Ziel unserer heutigen Reise, lag.

„Mahmud Firdus Beg sagte mir, daß der größere Theil jener Wälder, die droben im Gebirge aus Eichen und Buchen, unten in der Ebene aber aus Apfel-, Kastanien- und Zwetschenbäumen bestehen, sein Eigenthum sei. Auch der waldlose Grund und Boden, auf dem wir dahinritten, gehöre zu seinem Landbesitze. Aber Alles trage nicht viel ein. Er habe sich allerdings von einem Kroaten im Walde mehrere Brettmühlen bauen lassen und füttere mit dem Ertrage der Obstbäume große Heerden von Schweinen, doch bekäme er weder für die Bretter noch für die Schweine viel Geld; denn in Bosnien kaufe sie selten Jemand, und bis sie auf den Markt nach Sige oder Spalato kämen, hätten die Kosten des Transports den Werth der Waare verzehrt.

„Am besten bezahlen sich noch die Schweine; denn diese kaufen zuweilen auch unsre Giauren — wenn sie Geld haben; fügte Mahmud Firdus Beg hinzu, indem er bei dem Worte „Giauren" feierlich ausspuckte, aber nicht nach der Seite hin, wo ich ritt; denn dazu war er zu höflich, und dann war ich ja auch sein Gastfreund.

„Vielleicht hatte ihn auch der Anblick der vier Rajahs, welche in diesem Augenblicke abseits unseres Weges um ein kleines Feuer saßen und ganze Maiskolben zu ihrem Frühstück bereiteten, zu dieser symbolischen Gefühlsäußerung veranlaßt. Die Leute waren, als wir uns ihnen näherten, aufgestanden und grüßten demüthig auf türkische Art, indem sie mit der rechten Hand Brust, Mund und Stirne berührten. Mahmud Firdus Beg lachte ihnen hämisch entgegen, ließ aber den Gruß unerwidert.

„Ich habe mich später erkundigt, auf welche Weise Mahmud zu seinem Reichthume und zu dem Titel Beg gekommen war, der ja eine Art Adel bedeutet. Für beides hatte man in echt türkischer Anschauungsweise nur eine Erklärung. Der Vater Mahmud's war einst, wie gesagt, Gouverneur von Bosnien und führte als solcher die Bezeichnung Beg. Er wurde ein reicher Mann, indem er die Bauern des Landes, soweit sie Christen waren, so lange geschunden und ausgesogen hatte, bis sie nichts mehr besaßen, worauf sie sich in ihrer Verzweiflung empörten und den Blutsauger ermordeten. Darauf gingen Titel und Reichthum auf seine beiden Söhne über, und so wurde Mahmud zum Beg und gelangte in den Besitz der herrlichen Wälder, die sich auf den Hängen der dinarischen Alpen uns zur Rechten und zur Linken hinzogen, sowie der breiten und fetten Niederung des Thales, durch das wir hinabritten. Hin und wieder war ein Stückchen dieser Thalsohle roh bearbeitet gewesen, und zeigten gelbe Stoppeln oder kleine aus den zurückgebliebenen Wurzeln verspätet hervorgesproßte Pflanzen, daß hier Weizen oder Tabak gebaut und eingeerntet worden war."

(Schluß folgt.)

und Wärtern — diese Strompolizei im künftigen Jahre mit Beginn der Schifffahrt auf die ganze Weichsel (innerhalb des Königreichs Polen) ausgedehnt werden soll, und daß in folgenden Städten sogenannte Distance-Chefs ihren Sitz haben werden: in Sandomir Ingenieur Russian, in Neu-Alexandria (polnisch Pulawy genannt) Hofrath Werner, in Warschau Ingenieur Zielinski, in Plock Ingenieur Potworowski und in Wloclawek der dortige Brückeningenieur Collegien-Secretär Ostafzewski. An diese Distance-Chefs wird man sich in Sachen, die sich auf die Schifffahrt beziehen, zu wenden haben.

Königsberg, 8. Nov. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung haben heute in den Provinzial-Landtag gewählt: Oberbürgermeister **Selke**, Stadtv. Dr. **J. Möller** und Stadtv. Comm.-Rath **Becker**. Der Letztere ist zugleich Mitglied des Vorsteher-Amts der hiesigen Kaufmannschaft.

— Heute kamen **zwei** auf Stettin fahrende **Dampfer** wieder zur Stadt und kann die Schifffahrt als frei für Dampfböte betrachtet werden. Der Verkehr auf dem Haff ist momentan weniger durch Eis als durch Wassermangel gefährdet. (K. Tgb.)

* Dem Director des Commerz- und Admiralitäts-Collegiums zu Königsberg, **Walter**, ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden. — Der K. Kreisbaumeister **Ruttkowski** zu Angerburg ist in gleicher Amtseigenschaft nach Königsberg N.-M. versetzt. — Dem Haupt-Steueramts-Assistenten **Meyer** zu Elbing ist der K. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* Im **Löbauer** Kreise ist ein Pole, Herr v. Ossowski auf Montau, zum Provinzial-Landtage gewählt worden. Er wird also der **einzige Pole** sein, der auf dem Provinzial-Landtage erscheint.

* Das gußeiserne Kettenrad der in der **Eisenbahnbrücke** über den **Memelstrom** befindlichen Drehbrücke hat sich nicht bewährt, dasselbe ist abermals zerbrochen, weshalb ein schmiedeeisernes Rad beschafft ist, welches jetzt der Triebwelle der Drehbrücke aufgepreßt werden wird.

△ **Osterode**, 7. Nov. Der Schauspiel-Unternehmer **Nissen**, welcher mit seiner Gesellschaft hier seit mehreren Wochen Vorstellungen gab, hatte am 4. d. nach beendigter Vorstellung das Unglück, mit dem Kopfe an eine brennende Petroleum-Hängelampe zu stoßen. Die Lampe explodirte und ist Nissen durch die erhaltenen Verletzungen, namentlich im Gesicht, bis zur Unkenntlichkeit entstellt. — Mit Umwandlung der bisherigen Preußischen in Deutsche Reichsbankanstalten bleibt Osterode nach wie vor Sitz einer **Bank-Agentur**. — Seitens des Kreis-Ausschusses ist auf den Antrag des Magistrats neuerdings die unzweifelhaft im öffentlichen Interesse dringend nothwendige **Incommunalisirung** der an die Stadt angrenzenden, bisher zum Dorfe **Buchwalde** gehörigen Grundstücke beschlossen worden.

— Die Gumbinner Regierung hatte, wie der „Katholik" mittheilt, entschieden, daß der Wahlvorstand der **katholischen Gemeinde zu Insterburg** aus drei Alt- und zwei Neukatholiken bestehen solle. Dagegen legte der Bischof Krementz Berufung beim hiesigen Königlichen Oberpräsidium ein, das aber jene Entscheidung lediglich bestätigte. Bischof Krementz wird nun wohl schon, meint das Blatt, die Ministerial-Instanz beschritten haben.

Vermischtes.

* Der durch seine geschmackvolle, reizende Ausstattung längst allgemeine beliebte „**Damen-Almanach**", den die **Haude- und Spener'sche** Buchhandlung in **Berlin** herausgiebt, hat mit seiner Ausgabe für 1876 seinen zehnten Jahrgang erreicht. Das hübsche Büchelchen enthält außer dem Kalendarium Notizblätter für die einzelnen Tage, Wirthschafts- und ähnliche Tabellen, eine Genealogie der Fürstenhäuser, Münztabellen, auch einen kleinen belletristischen Anhang von Julie Hallerworden. Einen besonderen Schmuck dieses Damenkalenders bildet die sinnig und zart ausgeführte Blumenzeichnung des Titelbildes.

— Die „Deutsche Bauzeitung" bemerkt in No. 88 zu dem mangelhaften Anschlagen des Klöppels der **Kaiserglocke** Nachstehendes: „Die große Erfurter Domglocke hat mit der Kölner Domglocke das übereinstimmend, daß sie nicht allein, bezw. nicht durch das selbstthätige Anschlagen des Klöppels zum Läuten gebracht wird. Es muß bei der Erfurter Glocke der Klöppel künstlich gegen den Glockenrand bewegt werden. Dies geschieht durch folgende praktische Manipulation: Wenn durch die 16 Zimmerleute, welche zum Schwingen der Glocke gebraucht werden, die letztere zum größten Ausschlag gebracht ist, springt einer der Zimmerleute an den Klöppel, erfaßt ihn an seinem Ende und sucht ihn so lange festzuhalten, bis die Glocke — auf ihrem Rückgange begriffen — den Klöppel trifft und anschlägt. Dann ertönt der wunderbar schöne tiefe Ton, welcher die Erfurter Domglocke so berühmt gemacht hat. Beim Rückgang der Glocke aus dem weitesten Ausschlag nach der anderen Seite hin wird wiederum der Klöppel in der oben beschriebenen Weise festgehalten u. s. f. Man sieht also, daß auch bei der Erfurter Glocke der Klöppel diejenige Schwingung nicht selbstständig ausführt, welche zum Anschlagen an den Glockenrand, bezw. zum Läuten der Glocke erforderlich ist."

— In Cincinnati ist am 12. d. Mts. nach sechs Jahre langem schweren Leiden ein polnischer Revolutionair und Freiheitskämpfer, **Baron Eduard Vernezobre**, gestorben. Am 21. August 1802 in Warschau als Sohn des Königlichen Castellans geboren, kam Eduard Vernezobre schon mit 18 Jahren in die Fähnrichs-Schule, trat von da ins Sappeurs-Corps als Offizier ein und focht 1830 so brav für die Freiheit Polens, daß er zum ersten Lieutenant erhoben wurde und das goldene Kreuz „virtuti militari" erhielt. Anfangs August 1831 erhielt er in der Schlacht bei Ostrolenka acht schwere Wunden und wurde vom Schlachtfelde als beinahe todt nach dem Feldhospital und später nach dem Militair-Hospital zu Warschau gebracht, wo er ein ganzes Jahr hindurch an seinen Wunden leidend verblieb und später auf Krücken gestützt einhergehen mußte. General Witt, der nach Niederwerfung Polen's ernannte russische Gouverneur von Warschau, ließ Vernezobre entrinnen, und so kam dieser — vom Tode durch Henkershand errettet — nach der Schweiz, wo er 1833 eine Brigade der Basellandschaft im Bürgerkriege befehligte, später Ehrenbürger wurde und eine Baronin Dubois heirathete. Nachdem er sich in der Schweiz und später in Mülhausen (Elsaß) zum Maschinenbauer ausgebildet, kam V. 1849 nach Amerika und siedelte sich in Cincinnati an. Er arbeitete in einer der ersten Gießereien daselbst, bis er vor sechs Jahren durch einen unglücklichen Sturz den Hüftknochen brach, in Folge dessen er seither ans Schmerzenslager gefesselt war, von dem ihn endlich am 12. d. M. der Tod erlöste.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. November.

Weizen loco flau, gedrückt, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	220-230 ℳ Br.	
hochbunt	131-134℔	212-220 ℳ Br.	
hellbunt	127-131℔	210-215 ℳ Br.	170-210
bunt	125-131℔	200-208 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	128-134℔	188-195 ℳ Br.	
ordinair	122-130℔	180-200 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 213 ℳ bez., 212½ ℳ Gd.

Roggen loco etwas matter, pr. Tonne von 2000 ℔ 151 und 152 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 154 ℳ Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 300 ℳ

Raps loco pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 305 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 46,50 ℳ Br., pr. April-Mai 51,50 ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,32 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 90,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,20 Gd., 4 pCt. do. do. 92,00 Gd., 4½ pCt. do. do 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön und milde bei klarer Luft. Wind: W.

Weizen loco ist am heutigen Markte womöglich in noch flauerer Stimmung und bei fehlender Kauflust gewesen, als gestern und es sind sehr mühsam zu neuerdings gedrückten und billigeren Preisen gegen gestern 320 Tonnen verkauft worden, während gestern nach der Börse noch 70 Tonnen 127, 130℔ hellfarbig zu 205 ℳ gehandelt worden sind. Heute ist bezahlt für Sommer-134℔ 199 ℳ, grau glasig 125℔ 190 ℳ, 126℔ 193 ℳ, bunt 127℔ 197 ℳ, glasig 129, 130/1℔ 196, 200 ℳ, besserer 131/2℔ 204 ℳ, hellbunt 128, 132℔ 206, 210 ℳ pr. Tonne. Termine matt, November 196 ℳ Br., April-Mai 213 ℳ bez., 214 ℳ Br., 212½ ℳ Gd. Regulirungspreis 198 ℳ

Roggen loco schwach behauptet, 130℔ 161 ℳ, polnischer 124℔ 156 ℳ, 126℔ 158 ℳ pr. Tonne für 30 Tonnen bezahlt. Termine geschäftslos, April-Mai 154 ℳ Br. Regulirungspreis 150 ℳ. — Bohnen loco weiße zu 198 ℳ pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco 46,50 ℳ Br. Termine April-Mai 51½ ℳ Br.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 8. November. Effecten-Societät. Creditactien 164¼, Franzosen 242⅝, Lombarden 91⅜, 1860er Loose 109⅛, Hessische Ludwigsbahn 93¼. — Ziemlich fest, aber wenig Geschäft.

Hamburg, 8. Novbr. [Productenmarkt] Weizen loco still, auf Termine matt. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Novbr. 126℔ 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔ 200 Br., 198 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd., pr. Dezember-Januar 151 Br., 150 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 69, pr. Mai pr. 200℔ 70½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 36½, pr. Dezember-Januar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli 39. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,75 Br., 11,60 Gd., pr. November-Dezember 11,80 Gd., pr. Januar-März 11,80 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 8. Novbr. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 11,25, pr. Dezember 11,40, pr. Januar 11,60, pr. Februar 11,80. Fest.

Amsterdam, 8. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. Novbr. höher, 285, pr. März niedriger, 298. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, pr. März 193½. pr. Mai —. — Raps loco 405, pr. Frühjahr 418 Fl. — Rüböl loco 39¼, pr. Dezbr. 39, pr. Mai 40. — Wetter: Regen.

Wien, 8. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,65, Silberrente 73,65, 1854r Loose 105,50, Bankactien 928,00, Nordbahn 1710, Creditactien 192,25, Franzosen 277,00, Galizier 194,00, Kaschau-Oderberger 116,50, Pardubitzer 133,00, Nordwestbahn 139,00, do. Lit B. 47,00, London 113,80, Hamburg 55,65, Paris 45,50, Frankfurt 55,60, Amsterdam —, Creditloose 162,50, 1860er Loose 110,70, Lomb. Eisenbahn 103,00, 1864er Loose 132,80, Unionbank 70,00, Anglo-Austria 90,40, Napoleons 9,11½, Ducaten 5,39, Silbercoupons 104,60, Elisabethbahn 164,00, Ungarische Prämienloose 78,20, Preuß. Banknoten 1,69. Türk. Loose 33,25.

London, 8. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen williger, angekommene Ladungen geschäftslos, schwimmende unbegehrt. Mehl schleppend. Frühjahrsgetreide stetig.

Paris, 8. Nov. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 65,55. Anleihe de 1872 103,75. Italienische 5pCt. Rente 72,55. Ital. Tabaks-Actien 767,00. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00, Franzosen 611,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00. Lombardische Prioritäten 230,00. Türken de 1865 24,95. Türken de 1869 155,00. Türkenloose 72,50. — Credit mobilier 185. Spanier extér. 17,81, do. intér. 15⅛. — Ziemlich fest.

Paris, 8. Nov. **Productenmarkt.** Weizen ruhig, pr. November 26,25. pr. Dezember 26,75, pr. Januar-April 27,25, pr. März-Juni 28,50. Mehl fest, pr. November 58,50, pr. Dezember 58,75, pr. Januar-April 60,50, pr. März-Juni 62,00. Rüböl steig., pr. November 94,50, pr. Dezember 94,50, pr. Januar-April 91,50, pr. Mai-August 88,50. Spiritus ruhig, pr. November 43,25.

Antwerpen, 8. Nov. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 28. Roggen behauptet, Galatz 18⅛. Gerste unverändert. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez. und Br., pr. November 28¼ bez. 28½ Br., pr. Dezember 28¼ bez., 28¾ Br., pr. Januar 29 Br., pr. Februar 28½ Br. — Ruhig.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Novbr. (v. **Portatius & Grothe.**) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 126℔ 197,75, 130℔ 200, 131/2℔ 205,75, 132℔ 204,75, 132 3℔ 207, 133℔ 202,25 ℳ bez., bunter 128/9℔, 129℔ und 132℔ 195,25, 130/1℔ 190,50 ℳ bez., rother 130/1℔ 190,50, 193, 194, 133℔ 195,25, russ. 122℔ 176,50 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120℔ 135, 125℔ 142,50, 147,50, 126℔ 148,75, 128 9℔ 150, 130℔ 151,25 ℳ bez., November 137½ ℳ Br., 136 ℳ Gd., Frühjahr 1876 147½ ℳ Br., 146 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 148,50 157, 162,75 ℳ bez., kleine 148,50 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 146, 156 ℳ bez, November 154 ℳ Br., 150 ℳ Gd., Frühjahr 160 ℳ Br., 156 ℳ Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 166,75, 168,75, 171 ℳ bez., graue 177,75, 186,75, 193,50 ℳ bez., grüne 188,75 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 177,75, 178,75 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 182,25, 184,50, 185,50 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 222,75, hochfein 237 ℳ bez., mittel 194,50, 205,75 ℳ bez., ordinäre 165,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47¾ ℳ bez., November 48 ℳ Br., 47½ ℳ Gd., Dezember 48½ ℳ Br., 47¾ ℳ Gd., November-April 49¾ ℳ Br., 49 ℳ Gd., Frühjahr 1876 51½ ℳ bez.

Stettin, 8. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 198,50 ℳ, pr. April-Mai 209,50 ℳ — Roggen pr. November-December 147,00 ℳ, pr. December-Januar 149,00 ℳ, pr. April-Mai 153,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 64,50 ℳ, pr. April-Mai 68,00 ℳ — Spiritus loco 46,00 ℳ, pr. Novbr-December 46,50 ℳ, pr. April-Mai 49,70 ℳ — Rübsen pr. Frühjahr 324,00 ℳ — Petroleum loco 11,70 ℳ bez., Kleinigkeiten 11,75 ℳ bez., Regulirungspreis 11,60 ℳ, pr. November 11,50—11,55 ℳ bez., Novbr.-Dezember 11,50 ℳ bez. und Gd., 11,60 ℳ Br., December-Januar 11,70—11,75 ℳ bez., Januar-Februar 12 ℳ Br. — Schmalz, Wilcox loco 66 bis 66,25 ℳ bez., November 63,50 ℳ bez., December-Januar 60 ℳ bez. — Soda, Engl. crystall. 5 ℳ tr. pr. Brutto-Ctr. bez. — Baumöl, Italien. 45 ℳ tr. bez. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 36,50 bis 37 ℳ tr. bez.

Berlin, 8. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 173—217 ℳ nach Qualität gefordert, pr. November 194,50—195,00 ℳ bez., pr. November-Dezember 194,50—195,00 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 196,50—197,50 ℳ bez., pr. April-Mai 208,50—209,00 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 150—175 ℳ nach Qualität gef., pr. Novbr. 151,50—152,50—152,00 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezember 151,50—152,50—152,00 ℳ bez., pr. Dezbr.-Jan. 153,50—154,50—154,00 ℳ bez., pr. Frühjahr 157,00—158,00—157,50 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 137—186 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—184 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—230 ℳ nach Qual., Futterwaare 175—185 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 30,00—28,00 ℳ, No. 0 und 1 27,50—26,25 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,75—24,75 ℳ, No. 0 und 1 21,50—19,50 ℳ pr. November 21,00—21,05 ℳ bez., pr. November-Dezember 21,00—21,05 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 21,15—21,20 ℳ bez., pr. Januar-Februar 21,35—21,40 ℳ bez., pr. Februar-März 21,60 ℳ bez., pr. April-Mai 21,70 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 59 ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 66,5 ℳ bez., pr. Novbr. 67,5—67,9 ℳ bez., pr. Novbr.-Decbr. 67,5—67,9 ℳ bez., pr. Dezbr.-Jan. 67,8—68 ℳ bez., pr. Januar-Februar —, pr. April-Mai 69,2—69,8—69,7 ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26,5 ℳ bez., pr. November 25 ℳ bez., pr. November-Dezember 25 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 45,8—46 ℳ bez., mit Faß pr. November 47,3—47,4 ℳ bez., pr. November-Dezember 47,3—47,4 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 47,8—47,5 ℳ bez., pr. April-Mai 51—50,6 50,8 ℳ bez., pr. Mai-Juni 51,2—50,9—51,1 ℳ bezahlt.

Kartoffelstärke.

Berlin, 6. Novbr. Bezahlt wurde für gesunde und reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disp. und November-December 6,25—6,40 ℳ pr. 50 Kilo bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara frei Berlin pr. Kasse bei Partien von mindestens 50,000 Kilo. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl, auf Horden getrocknet, disponible und pr. November-Januar 12,25 bis 12,50 ℳ Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet pr. November incl. December 11,75—12 ℳ, disponibele Prima Mittelqualitäten 11,25—11,50 ℳ, secunda do. 10—11 ℳ, tertia und Schlammtrocken 5—6 ℳ nach Bonität. Alles pr. 50 Kilogr. (Schl. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 4. Nov. In Folge des Besuchs verschiedener auswärtiger Käufer war es im hiesigen Markte wieder etwas lebhafter, wenngleich die Umsätze keine allzu großen Dimensionen annahmen. Dagegen können wir mit einiger Befriedigung constatiren, daß die Frage nach guten, namentlich schlesischen Wollen, wieder zugenommen hat. Von letzteren sind mehrere hundert Centner für Sachsen, Rheinland, Frankreich, England und Rußland bezogen worden und waren die Preise im Allgemeinen gut behauptet. Auch von besseren Posenschen Wollen haben einige größere Stämme zu 66—70 Thlr. Abnahme gefunden. Gesammt-Absatz ca. 800 Ctr. (B. u. H.-Z.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Nov. **Wind: S.**

Angekommen: Geessien Schreuder, v. d. Leest, Brake, Ballast. — Anton, Danker, Kiel, Zucker.

Den 9. Novbr. **Wind: WNW.**

Angekommen: Cyrus, Falk, Bremen, Petroleum. Bertha, Fierke, Grimsby; Commodore Boyes, Hartlepool; beide mit Kohlen. — Bertha, Griese, Stralsund, Ballast. — Hermann, Wendt, Copenhagen; Johannes, Offenbrügge, Kiel; beide mit altem Eisen. — Sophie, Hohensang, Stettin, Güter.

Ankommend: 2 Logger, 2 Schiffe.

Thorn, 8. Nov. Wasserstand: 3 Fuß 9 Zoll. Wind: S. Wetter: schön.

Stromauf:

Von **Danzig** nach **Neuhof**: Klawe, Töplitz u. Co., Schienen.

Stromab:

Dahl, Flatau, Plock, **Bromberg**, 1 Kahn, 1033 Ctr. Roggen.

Neuleuf, Winiawski, Zakroczin, **Danzig**, 1 Kahn, 585 Ctr. 70 ℔ Weizen, 765 Ctr. 10 ℔ Roggen.

Feldt, Glaß, Zakroczin, **Danzig**, 1 Kahn, 1223 Ctr. 50 ℔ Weizen.

Rohloff, Woldenberg, Wyszogrod, **Danzig**, 1 Kahn, 1299 Ctr. Weizen.

Voigt, Cohn, Wloclawek, **Danzig**, 1 Kahn, 1580 Ctr. Weizen.

Paruszewski, Peretz, Wloclawek, **Danzig**, 1 Kahn, 600 Ctr. Weizen, 510 Ctr. Roggen.

Grajewski, Bromberger, Plock, **Danzig**, 1 Kahn, 1760 Ctr. Weizen.

R. Greiser, Wolffsohn, Plock, **Danzig**, 1 Kahn, 1326 Ctr. Weizen.

A. Greiser, Wolffsohn, Plock, **Thorn**, 1 Kahn, 1530 Ctr. Roggen.

Zeitz, Askanas, Plock, **Thorn**, 1 Kahn, 1530 Ctr. Roggen.

Bengsch, Cohn, Nieszawa, **Thorn**, 1 Kahn, 1477 Ctr. Roggen.

Wiszniewski, Kalischer, Rachcin, **Thorn**, 1 Traft, 42 Klafter Brennholz.

Gozikowski, Kalischer, Rachcin, **Thorn**, 1 Traft, 42 Klafter Brennholz.

Adel, Adel, Ulanow, **Schulitz**, 1 Traft, 1700 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	329,10	+ 3,8	S., mäßig, bezogen.
8	8	328,42	+ 3,8	W., frisch, bezogen.
	12	330,12	+ 5,1	„ „ hell, bew.

Berliner Fondsbörse vom 8. November 1875.

Die Physiognomie der heutigen Börse war wesentlich beruhigter, allerdings blieb auch der Verkehr nur innerhalb der allerengsten Grenzen. Die Course haben gegenüber den Sonnabend-Notirungen nur geringfügige Veränderungen aufzuweisen. Die Speculationspapiere wurden noch einigermaßen lebhaft umgesetzt und unterlagen zahlreicheren, aber meist nur unbedeutenden Schwankungen. Nur Lombarden bekundeten eine sehr feste Haltung und gingen mit einer Avance von 5 ℳ aus dem heutigen Verkehre hervor. Für auswärtige Staatsanleihen war die Tendenz gedrückt, die Course behaupteten sich indeß meist auf letzter Höhe, Türken ließen etwas nach. Russische Werthe angeboten, £-Anleihen matt, Prämienanleihen fest. Preuß. und andere deutsche Staatspapiere fest aber unbelebt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung ziemlich fest. Leichte Bahnen sehr still. Bankactien im Allgemeinen fest. Der Pfandbriefmarkt war beruhigter. Industriepapiere ohne Leben.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,25
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	90,25
Pr. Präm.-A.1855	3½	130
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	100
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	92,90
do. do.	4½	101,60
Posensche neue do.	4	93
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do.	4	92,30
do. do.	4½	99,90
do. do.	5	106,25
do. neue	4	92,50
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95,25
Posensche do.	4	94,75
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119,75
Bayer. Präm.-A.	4	122,25
Braunsch. Pr.-A.	—	81,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg. 50rtl. Loose	3	177,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174
Oldenburg. Loose	3	133

Hypotheken-Pfandbr.

Anh. Pfd.Pr.H.-A.	5	91
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,40
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	106
do do.	4½	97,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61,25
do. Silber-Rente	4⅕	64,40
do. Loose 1854	4	103
do. Cred.-L.v.1858	—	331
do. Loose v. 1860	5	109
do. Loose v. 1864	—	300
Ungar. Eisenb.-An.	5	74,20
Ungarische Loose	5	165
do. Schatzanw. II.	6	91,40
Russ.-Engl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	70,75
do. do. Anl. 1862	5	100
do. do. von 1870	5	99,25
do. do. von 1871	5	96,50
do. do. von 1872	5	96,90
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	83
do. Stiegl. 6.Anl.	5	96
do. Präm.-A.1864	5	190
do. do. von 1866	5	185,50
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	86
Russ. Central. do.	5	91
Russ.Pol.Schatzobl.	4	85
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-A	4	—
do. do. do. do.	5	73
do. Liquidat.-Pr.	4	68,40
Amerik.Anl.p.1885	6	98,80
do. 5% Anl.	5	98,80
do. do. p. 1881	6	102,60
Newyork.Stadt-A.	7	100
do. Gold-A.	6	96,75
Italienische Rente	5	71,20
do. Tabaks-Act.	6	497
do. Tabaks-Obl.	6	98,20
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	79,20
RumänischeAnleihe	8	102,50
Türk. Anl. v. 1865	5	23
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	58,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	19	1
Bergisch-Märk.	76,50	3
Berlin-Anhalt	104,90	8½
Berlin-Dresden	23	5
Berlin-Görlitz	33,10	0
do St.-Pr.	66	5
Berlin-Hamburg	170,90	12½
Berlin. Nordbahn	0,90	0
Berl.-Pot.-Magd.	64	1⅔
Berlin-Stettin	119	9⅘
Bresl.Schw.-Fbg.	76,75	7⅘
Köln-Minden	90	6⅜
do. Lit. B.	91,80	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8	0
do. St.-Pr.	17,75	0
Hannover-Altenbeck	10,50	0
do. St.-Pr.	25	0
Märkisch-Posen	18	0
do. St.-Pr.	60,25	0
Magdeb.-Halberst.	45	3
do. St.-Pr.	48,10	3½
do. C.	80,75	5
Magdeb.-Leipzig	207	14
† do. Lit. B.	87,90	4
Münst.-Hamm. G.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	28	4
do. St.-Pr.	22,80	0
Oberschl. A. u. C.	140	12
do. Lit. B.	130,10	12
Ostpreuß. Südbahn	22,50	0
do. St.-Pr.	63	0
Pomm. Centralbhn.	0,25	0
Rechte Oderuferb.	94,90	6½
do. St.-Pr.	103	6½
Rheinische	106,75	8
Rhein-Nahe	11	0
† Stargard-Posen	100,25	4½
Thüringer	112	7⅘
Tilsit-Insterburg	23,25	0
Weimar-Gera gar.	54,50	4⅘
do. St.-Pr.	22	5
Brest-Grajewo	30,50	—
Brest-Kiew	59	0
† Galiz. Carl-L.B.	85	8,67
Gotthardbahn	64	6
† Kronpr. Rud.-B.	52	5
Lüttich-Limburg	12,50	0
Oester.-Franz. St.	485	8
† do. Nordwestb.	237	5
do. B. junge	76,75	5
† Reichenb.-Pardb.	57,50	4½
Rumänische Bahn	29,70	—
do. St.-Pr.	86,20	8
† Russis. Staatsb.	105,50	5⅘
Südöstr. Lomb.	183,50	1½
Schweiz. Unionb.	3,60	0
do. Westb.	6,20	0
Warschau-Wien	233	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	93
†Kaschau-Oderbg.	5	65,90
†Kronpr. Rud.-B.	5	74,80
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	313,50
†Südöst.B.Lomb.	3	226,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	79,40
†Oester. Nordwestb.	5	80,90
do. do. B Elbethal	5	65,75
†Ungar. Nordostb.	5	60
†Ungar. Ostbahn	5	55,60
Brest-Grajewo	5	80
†Chark.-Azow rtl.	5	96,50
†Kursk-Charkow	5	96,50
†Kursk-Kiew	5	97,40
†Mosco-Rjäsan	5	100
†Mosco-Smolensk	5	97,40
Rybinsk-Bologoye	5	86
†Rjäsan-Kozlow	5	98,20
†Warschau-Teresp.	5	96,50

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	73,60	4⅘
Berl. Cassen-Ver.	198	19⅘
Berl. Com. (Sec.)	60	0
Berl. Handels-G.	89,25	7
Berl. Wechslerbk.	40	0
Bresl. Discontob.	59,25	4
Centralb. f. Bauten	17,60	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	62,50	4
Danzig. Bankver.	49,75	0
Danziger Privatb.	113	6
Darmst. Bank	108,25	10
Deutsche Genoss.B.	91,50	6
Deutsche Bank	76,25	5
Deutsch. Eff. u. W.	104	8⅘
Deutsche Unionb.	76,75	8
Disc.-Command.	115	12
Gew.-Br. Schuster	22,75	0
Int. Handelsges.	32,50	0
Königsb. Ver.-B.	80	5⅘
Meining. Creditb.	78,75	4
NorddeutscheBank	123,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	332,50	6⅞
Preußische Bank	165,50	12⅗
do. Bodencr.B.	88,75	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	113,75	9⅘
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom. Rittersch.-B.	119	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	75,10	5⅘
Schles.Bankverein	79,75	6
Stett.Vereinsbank	83,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	14,50	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	16	½
Brl. Centralstraße	30	3
Deutsche Bauges.	46,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	5,50	0
do. Reichs-Cont.	68,50	4
Wäscheman Bau-G.	34	2½
A. B. Omnibusg.	88	10
Ctr.F. f. Baumat.	18	0
C.-A.f.B.u.W.-A.	1	0
Nordd.Pap.-Fabr	20	0
WöhlertMaschinf.	18,60	5⅘
Westend-Gesellsch.	9,75	0
Baltischer Lloyd	31,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
[illegible]	0,80	0
Obrschl.Eisnb.-B.	36,25	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm.Union Bgb.	9,50	0
Königs- u. Laurah.	67	—
Stollberg, Zink	20	1
do. St.-Pr.	80	6
Victoria-Hütte	31,75	—

Wechsel-Cours v. 8. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	4	—
do.	3 Mn.	4	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	5	176,85
do.	2 Mn.	5	175,80
Petersburg	3 Wch.	5½	268
do.	3 Mn.	5½	265,80
Warschau	8 Tg.	5½	268,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,52
Sovereigns	20,31
Napoleonsd'or	16,16
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	177,25
do. Silbergulden	185,50
Russische Banknoten	269,35

Die Beerdigung des Kgl. Packhofs-Verwalter a. D. **Heyer** findet Donnerstag den 11. d. M. Morgens 9 Uhr vom Trauerhause Fleischergasse 55 auf dem St Marien-Kirchhofe statt (9860

Auction
über
Hartlepooler Nußkohlen.

Am Donnerstag, den 11. November, Vormittags 11 Uhr, werde ich

ca. 130 Last à 60 Ctr.
Hartlepooler Nußkohlen,

lagernd im Bording „Pomuchel“, an der Eisenwaage in Danzig, in beliebigen Quantitäten, jedoch nicht unter 8 Last meistbietend gegen Baarzahlung versteigern, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

F. G. Reinhold.

Auction zu Borgfeld.

Montag, den 15. November 1875, Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Borgfeld, im Auftrage des Herrn Generalmajor v. Haustein, wegen Domizil-Veränderung, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

1 Pferd, Goldfuchs-Stute, gut geritten, ein- u. zweispännig gefahren, 20 bis 30 Paar edle Tauben, als Flug- u. Zier-Tauben, 1 Kastenwagen, 1 einsp. Sielengeschirr, 1 Bocksattel, Trensen, Kandarren, Steigbügel, Stallgurte u. Decken, 1 Gestell zum Aufhängen von Geschirren, 1 eis. Futterkrippe, 1 Dungkarre, Futterkasten, Mistgabeln, Stalleimer u. Wassertonne, ca. 1 Schock Langstroh u. einige Ctr. Pferdeheu. Ferner ein gutes Mobiliar, bestehend aus: 1 Buffet mit Auffatz u. Marmorplatte, 12 hochlehnige geschnitzte Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 mahag. Sopha, 1 Schlafsopha, 1 mahag. Sophatisch, 1 mahag. Waschtisch mit Zinkeinsatz, 1 mahag. Kommode, 1 mahag. Kleiderständer, 2 gr. Lehnstühle von Korbgeflecht, 1 alterthümlichen Lehnstuhl, 1 Bettgestell, 1 Bett (für Dienstboten), 1 Küchengestell mit Fächern, Tische u. versch. Küchengeräthschaften, 1 Butterfaß, 1 Waschbütte, **1 großen eis. Kochherd mit messing. Beschlägen** rc. von **Redecker & Nauss** in Bielefeld, 1 eis. Kanonenofen mit Kochloch, 1 Lagerzelt, mehrere Petroleumlampen, 1 Doppelgewehr, 1¼ Dtzd. Champagnergläser, 1 Partie leere Weinflaschen. An Gartengeräthschaften: Harken, Gießkannen, Spaten, Hacken, 1 Gartenscheere, 2 Baumleitern u. 3 Gartenbänke. An Kleidungsstücke: 1 Livree-Rock, 2 Paar kurze Sammethosen mit Gamaschen, 2 hirschlederne weiße Hosen rc., sowie einige 40 Klafter Netze, verschiedene Bretter, Ständer u. Lattenzäune, Holzsägen, mehrere Haufen Buchen- u. Kiefern-Kloben-Holz und 1 wachsamen Hofhund nebst Hundehütte.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden.

Joh. Jac. Wagner Sohn, **Auctionator.**
Bureau: Hundegasse 111.

WILSON's Dampferlinie.
Hull—Danzig.

Dpfr. **Pacific** seit 6. Novbr. hierher unterwegs. Dpfr. **Jrwell,** Expedition von **Hull,** am 13. Novbr. c.

Alle 8 bis 10 Tage ein Dampfer von und nach Hull so lange die Ostsee und Danzig-Neufahrwasser nicht durch Eis gesperrt ist

Billigste Durchfrachten nach und von allen grösseren Städten Gross Britanniens, Havre, Rouen, Paris, Nantes, Bordeaux, Cadix, Gibraltar, Marseille, Messina, Palermo, Neapel, Genua, Livorno, Venedig, Triest, Constantinopel und Alexandria.

Ferner directe Dampferverbindung
Hull—New-York
alle 14 Tage ein Dampfer.

Näheres bei den Rhedern
Thos. Wilson Sons & Co.,
Hull.
F. G. Reinhold,
Danzig. (9866

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Die Erndte“, Capt. Dahms, geht Donnerstag, den 11. Novbr, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Romane von J. Verne:

Eine Idee des Doktor Ox. Das Land der Pelze.
Eine Ueberwinterung im Eise rc.
empfiehlt die Leihbibliothek von
A. S. Conwentz, Jopengasse 55.

Musikalien-Leih-Institut

für Hiesige und auswärtige zu den billigsten Bedingungen. Eintritt jeder Zeit. Prospecte und Cataloge zur Ansicht gratis.
Hermann Lau,
Musikalienhandlung, Langgasse 74.

Fette Enten
empfing und empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübchen, geschält. Victoria-Erbsen, Dill- und Senfgurken
offerirt **Julius Tetzlaff.**

Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundcapital R.-Mark 3,000,000.

Versicherungs-Summe	M.	196,178,250.	ult. Juli 1875.
Prämie	M.	574,920.	
Abgegebene Rückversicherungs-Prämie	M.	338,350.	
Bezahlte Brandschäden für eigene Rechnung	M.	62,940.	

Zur Aufnahme von Versicherungen bei der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf bewegliche Gegenstände aller Art, als: Mobilien, Waaren, Geräthe, Erntebestände, Vieh, Schiffe rc., sowie Gebäude zu billigen und **festen** Prämien gegen Feuerschäden und Blitzschlag empfehlen sich folgende Haupt- und Special-Agenten:

in Danzig **Müller & Co.**
" " **C. F. Berckholz,**
" " **Carl Feller,** Kaufmann,
" Dirschau **J. R. v. Sojecki,** Güter-Corresp.-Bureau,
" Carthaus **C. F. Puttkammer,** Rendant,
" Christburg **A. Hiepler,** Rentier,
" Elbing **A. v. Riesen,** Consul und Kaufmann,
" Dt. Eylau **J. Fischer,** Kaufmann,
" Flatow **Brick,** Bürgermeister,
" Konitz **E. Beeckmann,** Güter-Agent,
" Dt. Krone **w. Waldstein,** Kaufmann,
" Lautenburg **Suckau,** Kreis-Ger.-Secretair,
" Löbau **L. Podzwelt,** Bur.-Vorst.
in Neustadt **F. Boehm,** Buchhändler,
" Pelplin **Alex. Schneider,** Hotelier,
" Putzig **Müller,** Postvorsteher,
" Riesenburg **F. Corodonnoff,** Schornsteinfegermeister,
" Pr. Stargardt **M. Majewski,** Buchhalter,
" Strasburg **Rob. Grasnick,** Kaufmann,
" Schöneck **Stach,** Bureau-Assistent,
" Schlochau **A. Borchardt,** Secretair,
" Schloppe **L. Kubisch,** Apotheker,
" Thorn **C. Witt,** Rentier,
" Tuchel **H. Mentz,** Actuar,
" Zempelburg **G. Mischnick,** Restaurateur.

George Weber in Danzig,
General-Bevollmächtigter
der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Comtoir: Hundegasse No. 43.

Für die
Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
werden
tüchtige Agenten
für Danzig und **Umgegend** gesucht und Anmeldungen im Comtoir **Hundegasse No. 43** entgegengenommen.

4½ % Obligationen
der Stadt Coeln a. Rhein.

Die Stadt Coeln a. Rhein emittirt auf Grund des Königl. Privilegiums vom 2. Juni 1875 eine Anleihe von **6 Millionen Reichsmark** — behufs Verbesserung und Erweiterung der Gasbeleuchtungsanstalt und der Wasserwerke. Die Anleihe trägt 4½ % Zinsen pro anno, ist in Abschnitten von — **500, 1000 und 3000 Reichsmark** — ausgestellt und mit halbjährlichen, am 1. April und 1. October fälligen, in Coeln bei der **Magistratscasse** und in Berlin bei **Robert Warschauer & Co.** zahlbaren Coupons versehen. Dieselbe ist binnen 32 Jahren zur Verloosung al pari rückzahlbar. Für Verzinsung und Tilgung haftet die Stadtgemeinde Coeln, welche insbesondere diese Anleihe durch die Reineinnahmen der Gas- und Wasserwerke sicher gestellt hat, und empfehlen sich daher diese **4½ % Coelner Stadt-Obligationen** als unzweifelhaft sichere **Capitalsanlage.**

Wir beschäftigen uns mit dem Verkauf derselben, und sind solche bis auf Weiteres zum Course von **99 %** durch uns zu beziehen, zu welchem Course bereits bedeutende Posten in Berlin abgesetzt sind, so daß derselbe auch seit einigen Tagen zur amtlichen Notiz gelangt ist.

Die Coupons der durch uns bezogenen Obligationen lösen **wir kostenfrei** ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Danzigs größtes Confitüren-Lager
in unabsehbar großer eleganter Auswahl findet man nur bei
E. Reinke, Glockenthor 3.

Täglich frischen Rand-Marzipan u. Thee-Confect
in vorzüglich schöner Waare empfiehlt **E. Reinke,** Glockenthor No. 3.

Knallbonbons
mit und ohne Einlagen und doppelten Petarden, in brillanter Ausstattung und großer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen **E. Reinke,** Glockenthor No. 3.

Confect-Schachteln und Düten
in allen Größen, gefüllt und ungefüllt, empfiehlt **E. Reinke,** Glockenthor 3.

Vorzügliches Cösliner Bier, 25 Fl. 3 Mark,
Braunsberger Bergschlößchen, 25 Fl. 3 Mark,
Malz-Gesundheits-Bier, 20 Flaschen 3 Mark,
empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Cösliner Lagerbier
empfiehlt **M. Klein**
Kohlengasse No. 1.

Magdeburger Sauerkohl,
türkische Pflaumenkreide,
Catharinen-Pflaumen in diversen Marken,
türkische und steyrische Pflaumen,
geschälte franz. Aepfel und Birnen,
saure Kirschen,
Dill- und Senfgurken,
Blaubeeren in Flaschen,
Preisselbeeren,
Zwergbohnen,
Victoria-Erbsen
empfiehlt
A. v. Zynda,
Hundegasse Nr. 119,
vormals **C. W. H. Schubert.**

Preiswerthe importirte u. Hamburger Cigarren
empfehlen und werden ¹/₁₀ Probekisten zu Engros-Preisen abgegeben.
Petzke & Co.,
9833) **Comtoir: Hundegasse 30.**

Oberhemden,
gewaschen u. ungewaschen, hält auf Lager und fertigt auf Bestellung **unter Garantie des Gutsitzens, nach dem neuesten Schnitt,**
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, Langenmarkt 35.
Kragen, Manschetten, Schlipse, Garnituren.

Von heute ab
find neben den
Holst. Austern auch immer frisch prima Whitstable Native Austern
empfohlen.
R. Denzer.

In unserm Ausverkauf befinden sich noch:

Eine Partie Taschentücher, rein Leinen, Dutzend 1 Rℓ. 4 Sgr. und bessere,
do. weiße Unterröcke,
do. abgepaßte Victoria-Röcke à 20 Sgr.,
do. Oberhemden von 20 Sgr. an,
do. Nachthemden,
do. Damenhemden, leinene, von 20 Sgr. an,
do. Bettdecken, groß, mit Fransen von 24 Sgr. an,
do. Damenschürzen, garnirt, von 7 Sgr. an,
do. Kinderschürzen für jedes Alter,
do. Tricotagen,
do. Stepperöcke à 1 Rℓ. 20 Sgr.,
do. Chemisetts in bunt und weiß Dutzend von 1 Rℓ. 17 Sgr. 6 ₰ ab,
do. bunte Taschentücher.

Kiehl & Pitschel,
Langgasse 71.

Holzkohlen empf. jedes beliebige Quantum frei ins Haus **Adolph Zimmermann,**
9854) Holzmarkt 23.

2 Pianinos, 1 Tafelformat
sofort zu verm. Heiligegeistg. 22, bei **Ziems.**

Ein gut erhaltener Jagdwagen, auf C-Federn steht zum Verkauf Wallplatz No. 13. **Preis 50 Thaler. Besonders den Herren auf dem Lande zu empfehlen.** (9834



Einen in der hohen Schule gerittenen Isabellen, Wallach, 5 Fuß 4½ Zoll groß, ist zu verkaufen **Vorstädt. Graben No. 44, Thüre J.** (9849

1 Gartengrundstück,
romantisch gelegen, Netto 600 Rℓ. Miethe bringend, ist direct zu verkaufen. Näheres u. No. 9852 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Schauspieler-gesellschaft dürfte in einer kleinen Stadt mit reicher Umgegend lohnende Erfolge finden. Offerten unter No. 9840 werden von der Exped. d. Ztg. befördert.

Ein junger Kaufmann, welcher **Unterricht im Englischen** nehmen will, sucht einen Theilnehmer.
Adressen werden unter No. 9838 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe kann als Lehrling in meine Comtoir-Effecten-Handlung eintreten. Gehalt 150 Mk.
A. de Payrebrune,
9850) **Hundegasse 52.**

Eine Kindergärtnerin.
Eine geprüfte Kindergärtnerin sucht noch einige Stunden des Tages Beschäftigung, sei es zur Ertheilung von Elementarunterricht, Nachhilfestunden oder Beaufsichtigung kleinerer Kinder.
Gef. Adr. w. u. 9873 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein junger Mann, der die Stabeisen-Branche (Engros) erlernt, seine kaufmännischen Kenntnisse außerdem in Commissions-, Speditions-, Baumaterialien- und Schiffsabrechner-Geschäften erweitert und der Militairpflicht als Einjährig-Freiwilliger bereits genügt hat, sucht von sofort eine Stellung als Commis. Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen renommirter Häuser stehen ihm zur Seite. Gef. Adressen werden unter No. 9730 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Einen Commis,
tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig und
zwei Lehrlinge,
Söhne achtbarer Eltern, suche ich für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft sofort oder per 1. December cr. zu engagiren.
9841) **J. Seeliger, Mewe.**

Für einen Knaben, der eine hiesige Schule besucht, wird eine recht sorgsame Pension gewünscht. Adr. w. u. No. 9857 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Gefällige Aufträge zum Vermiethen leer werdender Wohnungen erbittet die Wohnungs-Agentur unter No. 9847 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine herrsch. Wohnung
von 4—5 Zimmern, heller Küche, gutem Keller und trockenen Bodenräumen, wird zum 1. April f. in nicht zu weiter Entfernung vom Gymnasium gesucht.
Adressen w. u. No. 9848 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Die Inspectorstelle in **Bietowo** ist besetzt. (9843

Victoria-Hotel Zoppot.
Das projektirte Familienkränzchen findet bestimmt Sonntag den 14. November statt. Anfang des Concerts 4 Uhr, des Tanzes 7 Uhr. Unterschriften zur gef. Betheiligung werden bei Herrn **Lubowsky** sowie im **Victoria-Hotel** entgegengenommen.
Das Comité.

Danziger Schiller-Stiftung.
Zu der am Mittwoch, den 10. November cr., Abends 7 Uhr, im Gewerbehause stattfindenden
Generalversammlung
(Jahresbericht — Rechnungslegung — Neuwahl des Vorstandes) ladet die Mitglieder der hiesigen Zweigstiftung ergebenst ein
9537) **der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 11. November, Abends 7½ Uhr, Vortrag von Herrn Director **Kirchner** über:
Ein schöner Tag aus dem Leben des deutschen Kaisers.
Von 6½ bis 7½ Uhr Bibliothekstunde. Wiederholt wird um Rückgabe der vor längerer Zeit entliehenen Bücher monirt.
Der Vorstand.

Restaurant
8. Bleihof 8.
Erlaube mir einem geehrten Publikum mein Lokal, sowie mein feines Billard in Erinnerung zu bringen.
9839) **Joh. Graeske.**
NB. Neue auswärtige Bedienung.

Reuter-Vorlesungen.
Vielfachen Aufforderungen zu entsprechen wird Hr. **Friedr. Gloede** aus Mecklenburg-Schwerin noch einen Cyclus von 3 Vorlesungen, u. zwar: **Mittwoch, den 10. November, Freitag, den 12. November** und **Montag, den 15. November** hier halten. Zum Vortrag kommen: „Schurr-Murr — Festungstid — Stromtid — Läuschen un Rimels — Franzosentid — Hanne Nüte — Heirathsgeschicht' (aus dem demnächst erscheinenden 15. Bande von Reuter's Werken) — Reis' nah Belligen — Dörchläuchting.

Erste Vorlesung:
Mittwoch, den 10. November, Abends 7 Uhr,
im Saale des Gewerbehauses.

Programm.
Schurr-Murr.
Ut mine Festungstid.
Ut mine Stromtid.
Läuschen un Rimels.

Abonnements auf alle drei Vorlesungen für reservirte Plätze à M. 3,50 Einzelbillets zu reservirten Plätzen à M. 1,50, nicht reservirte Plätze à M. 1, Schülerbillets à 75 ₰ in der **L. Saunier**'schen **Buchhandl., A. Scheinert, Langgasse 20,**

An der Kasse nur **Billets zu reservirten Plätzen à M. 1,50, nicht reserv. Plätzen à 1 M.** und **Schülerbillets à 75 ₰.**

Theater-Anzeige.
Mittwoch, den 10. November. (3 Ab. No. 9.) **Lohengrin.** Oper von Wagner.
Donnerstag, den 11. Nov. (3. Ab. No. 10.) Zur Schillerfeier: **Wallenstein's Tod.** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.
Freitag, den 12. November. (3. Ab. No. 11.) Zum ersten Male wiederholt: **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von F. v. Holstein.
Sonnabend, 13. November. (3. Ab. No. 12.) **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich. Vorher: **Ein delikater Auftrag.** Lustspiel in 1 Akt von Ascher.

Lohengrin.
Textbücher vorräthig bei **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Wer im Besitz einer Sammlung älterer Theaterzettel oder auf das Theater unserer Provinz bezug-habender Schriften ist, wird freundlichst gebeten, dieselbe der Redaction dieser Zeitung zur Einsicht gef. zur Verfügung zu stellen.

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 10. Novbr.: **Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft.** U. A.: **En passant.** Schwank. **Fünf Minuten Berliner.** Schwank mit Gesang.

Kölner Dombau-Lotterie à 3 M.
Kölner Flora-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.
Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 M.
Schleswig-Holstein. Lotterie. Kaufloose der 1. Klasse (Ziehung 24 Novbr.) a 75 ₰ bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Dieser Nummer liegt als Gratisbeilage für alle unsere Abonnenten (mit Ausnahme der durch die Post beziehenden) bei: **„Deutscher Allgem. Anzeiger für Ost- und Westpreußen.“ No. 4.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.